

Knapp drei Euro für ein Essen

Grundschulen bereiten sich auf Ganztagsbetrieb vor

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede. Die Genehmigung ist da, jetzt muss nur noch fürs Mittagessen gesorgt werden, dann kann es losgehen: Die Grundschulen von Worpswede und Hüttenbusch können zum Beginn des nächsten Schuljahrs im August den Ganztagsbetrieb aufnehmen. Fachbereichsleiter Michael Blechmann von der Gemeindeverwaltung informierte jetzt den Schulausschuss über die nächsten Schritte.

In der vorigen Woche hat die Landesschulbehörde der Gemeindeverwaltung mitgeteilt, dass die beiden Grundschulen in der Gemeinde in Ganztagschulen umgewandelt werden dürfen. Der Ganztagsbetrieb findet in Worpswede wie in Hüttenbusch von Montag bis Donnerstag statt. In Worpswede ist die Teilnahme an allen Nachmittagen freiwillig. In Hüttenbusch wird eine „teilgebundene Ganztagschule“ eingerichtet: Montags und mittwochs ist die Teilnahme freiwillig, dienstags und donnerstags Pflicht. An diesen beiden Tagen wird nachmittags Unterricht erteilt.

Nachdem der Gemeinderat beschlossen hatte, dass beide Schulen ihr Mittagessen von einem Caterer beziehen sollen, hat die Vergabestelle des Landkreises Osterholz inzwischen mit der Ausschreibung begonnen, berichtete Michael Blechmann. Zwei Angebote werden geprüft, die Entscheidung wird für die nächste Sitzung des Verwaltungsausschusses am 16. Mai vorbereitet. Beide Bewerber hätten einen Preis von knapp unter drei Euro pro Essen genannt, der eine wäre auch bereit, das Geschirr zu liefern, was pro Kind einen Euro Aufpreis kosten würde. Das hielt Sabine Kleinau, die Leiterin der Worpsweder Grundschule, für unpraktisch: „Dann steht das dreckige Geschirr bis zum nächsten Mittag in der Aula herum“, befürchtet sie. Auch Christa Bauer vom kommissarischen Leitungsteam der Hüttenbuscher Schule sieht hygienische Probleme, und Michael Blechmann meinte, wahrscheinlich werde die Gemeinde von diesem Angebot keinen Gebrauch machen. Die Schulen würden an der Entscheidung beteiligt. „Probe essen!“, warf Sabine Kleinau ein. Aber das wäre mit dem Alltag nicht zu vergleichen, meinte Michael Blechmann.

In Worpswede soll in der Aula gegessen werden, in Hüttenbusch im Flur oder im vordersten Klassenraum, wofür noch Klappische angeschafft werden müssen. Bestellen können die Eltern das Essen von zu Hause aus mit einem speziellen Software-Programm, das über die Gemeindeverwaltung

läuft. Bezahlt wird im voraus auf ein Konto, dessen Stand bei der Bestellung angezeigt wird. Bedürftige Eltern können einen Zuschuss beantragen. Während es in Hüttenbusch bereits Küchenpersonal gibt, werden für Worpswede zwei Arbeitskräfte mit zwei Stunden pro Tag für die Essensausgabe und das Geschirrspülen eingestellt.

Noch nicht geklärt ist die Betreuung nach der Schule, am Freitag und in den Ferien. Für Worpswede stellt sich laut Michael Blechmann die Frage, ob die Gemeinde den Hort des Deutschen Roten Kreuzes weiterhin finanzieren solle, und in Hüttenbusch bestehe nur ein sehr geringer Bedarf. Werner Schlüter von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) fragte, ob die Gemeinde sich noch eine vollständige Betreuung leisten könne. „Ist es heute nicht mehr möglich, dass ein Kind mal nachmittags zu einem Schulfreund geht, wenn seine Eltern nicht zu Hause sind?“ Man solle an den Schulen einen Elternpool bilden, schlug er vor. So einfach sei das nicht, meinte Elternvertreterin Gesa Abram, es gehe schließlich nicht um einzelne Tage, sondern um eine regelmäßige Betreuung, und dazu werde ein Hort benötigt, wenn beide Eltern 40 Stunden pro Woche arbeiten müssten. Aber auch Heiko Pankoke (CDU) fand: „Man kann nicht alles auf die Gemeinde abschieben, die kann nicht alles bezahlen.“ Über die Zukunft der Horte soll in der nächsten Sitzung des Sozialausschusses am kommenden Montag, 7. Mai, um 19 Uhr in der Ratsdiele beraten werden. Den Bericht Michael Blechmanns nahm der Ausschuss bei Enthaltung von Gesa Abram zustimmend zur Kenntnis.

Es gibt eine Bewerberin

Auch die Schulleiterinnen gaben wie in jeder Ausschusssitzung ihren Bericht ab. In Worpswede seien mit der Installation einer neuen Telefonanlage und eines neuen Servers die Probleme mit der EDV-Anlage abgestellt, sagte Sabine Kleinau. Die Umbauten seien weitgehend vollendet, es sei wichtig, dass sich das Sekretariat und die Verwaltung jetzt im Trakt der Grundschule befänden. Jetzt müssten noch Lehrer-WCs eingebaut werden, außerdem solle man überlegen, was mit den Fenstern der Aula geschehen solle.

In Hüttenbusch wurden, wie Christa Bauer erklärte, 17 Kinder für die freiwilligen Nachmittagsangebote angemeldet. Man habe noch immer keine neue Schulleitung. Wohl gebe es inzwischen eine Bewerberin, aber noch keinen Bescheid von der Behörde, ob diese die Stelle erhalte.